

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garantenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 —
Monatlich . . . 5 —
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 —
Einselne Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgefordert; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Verlags-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Muhlbaoh bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

N^o. 131.

Hermannstadt, Sonntag den 10. Juni 1906.

122. Jahrgang.

Stimmen der Presse über den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien.

Wien, 7. Juni. Die „Polit. Kor.“ schreibt: Der Austausch herzlicher Begrüßungen, zu welchen der gegenwärtige Besuch des Deutschen Kaisers in Schönbrunn den Souveränen der Dreieinigkeit einen Anlaß gegeben hat, scheint, so lautet eine uns von informierter Seite zugehende Mitteilung, diejenigen ins Unrecht zu setzen, die bei der seinerzeitigen Ankündigung des Besuchs dessen rein intimen Charakter konstatierten und an dieser Charakterisierung den mannigfaltigen Umdeutungsversuchen gegenüber mit Konsequenz festhielten. Es scheint dies aber nur. Auch Eingeweihte wußten stets, daß jene Trübungen des Verhältnisses zwischen den Dreieinigkeitstaaten, die ein Teil der europäischen Presse als eine Folge der Konferenz in Algieras zu erörtern nicht müde wurde, den Tatsachen in keiner Weise entsprachen. Der Umstand aber, daß der Deutsche Kaiser dem Herzogdrange nach Wiederbegegnung mit dem innig befreundeten Beherrscher Oesterreich-Ungarns so kurze Zeit nach der Konferenz Folge gab, bildete denn doch eine Art Argument für diejenigen, die beharrlich das Vorhandensein von „Verstimmungen“ behaupteten und in der Schönbrunner Begegnung den Ausdruck dafür erblickten. Es ist gewiß von großer politischer Bedeutung, daß allen Deutungen dieser Art durch die zwischen den drei Souveränen gewechselten warmen Kundgebungen ein Ende gemacht wird und daß die Festigkeit und Unerlöschlichkeit des Dreieinigkeitverhältnisses nunmehr allen Zweifeln und Beforgnissen, gewiß zur Freude Aller völlig entrückt erscheint. Die drei Souveräne dürfen gewiß für die dadurch geschaffene und offenbar gewünschte Klärung auf den Dank nicht bloß ihrer Völker, sondern aller Friedensfreunde rechnen. Die Tatsache aber, daß die Politik keinen Teil an dem Entschlusse des Deutschen Kaisers hatte, den Kaiser-König Franz Josef, ohne diesen selbst den Mühen der Reise auszuweichen, nach dreijähriger Trennung wiederzusehen, diese Tatsache bleibt auch nach dem bedeutamen Depeschenwechsel unanfechtbar aufrecht.

Berlin, 7. Juni. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: Wir verzeichnen die Meldungen über den Besuch Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm in Wien mit lebhafter Befriedigung, und schließen daran den Ausdruck herzlichsten Dankes für die Sr. Majestät dem Kaiser und König in Wien bereitete liebenswürdige Aufnahme. Dieser Dank gilt Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Josef, dem österreichischen Kaiserhofe und den Regierungen Oesterreichs und Ungarns, wie der Wiener Bevölkerung und der Presse der beiden Staaten der Monarchie, die sich mit Recht enthalten hat, an den Besuch politische Deuteleien zu knüpfen, wie solche der Absicht, die die beiden Herrscher mit der Bekundung ihrer unverbrüchlichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft verflochten, nicht entprochen haben würden. Eine willkommene Ergänzung der Zweikaiserbegegnung bildet der Telegrammwechsel zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser-König Franz Josef einerseits und Sr. Majestät dem König Viktor Emanuel andererseits. Das Zusammenfließen der mitteleuropäischen Staaten ist nach wie vor eine Tatsache. Der Dreieinigkeit braucht, um in einem von dem Bedürfnisse nach Frieden erfüllten Europa fortzuleben, an seinen Zielen nichts zu ändern, denn diese Ziele waren nie anders als defensiv und auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Die Wiener Kaiserbegegnung ist unter Eindringen verlaufen, die als neue Befestigung der seit Jahrzehnten bewährten Tendenz des Bündnisses, zu Gunsten einer ungehinderten Entwicklung der Völker zu wachsender Wohlfahrt zu wirken, mit rückhaltloser Genugthuung begrüßt werden können.

Die „Bosnische Zeitung“ knüpft an diese Auffassung einige Vorbehalte, indem sie schreibt: Der Auffassung, als sei durch diesen Depeschenwechsel der gesicherte Fortbestand des Dreieinigkeit vor der Welt handgreiflich bewiesen, vermögen wir uns einstweilen nicht vorbehaltlos anzuschließen. Dazu ist die Erinnerung an die Vorgänge bei der Marokko-

angelegenheit noch zu lebendig, insbesondere das Verhalten des Herrn Visconti-Venosta und die Sprache einflussreicher Blätter in Italien. Wir wüßten auch keinen Fall, daß das Bündnis derart praktisch werden könnte, daß wir auf Italiens militärischen Beistand gegenwärtig zu rechnen hätten. So gern man daher auch aus dem Gruß an König Viktor Emanuel herauslesen möge, daß die deutsche Politik das Verhalten Visconti-Venostas zu vergessen bereit sei, so natürlich ist doch der Wunsch weiter Volkstheile, erst die Taten Italiens abzuwarten, ehe man wieder Vertrauen in die Sicherheit und Loyalität des Dreieinigkeit stellt.

Rom, 7. Juni. Zum Depeschenwechsel der beiden Kaiser mit dem König bemerkt der „Popolo Romano“, das Regierungsorgan: Unser König hat auf die liebenswürdige Depesche auf die denkbar angemessenste Weise geantwortet. Die italienische Nation ist durch die Erfahrung von der Wirksamkeit des Dreieinigkeit auf tiefste überzeugt, daher wird jetzt auch jede ganz private und intime Kundgebung unter den verbündeten Monarchen in Italien mit hoher Befriedigung aufgenommen und herzlich begrüßt, weil man darin eine Bestätigung der aufrichtigen Ansichten und Gesinnung der Verbündeten erblickt. Wir schließen uns aufrichtig und achtungsvoll der Antwort unseres geliebten Souveräns an die beiden verbündeten Kaiser an.

London, 7. Juni. Der „Standard“ widmet dem Wiener Besuche des Deutschen Kaisers einen sympathischen Artikel und betont, der Dreieinigkeit habe keinen Feind in Europa. Er sei eine ständige Bürgschaft für den Frieden auf dem Festlande. Keine Macht wünsche dessen Auflösung.

Die „Daily News“ befürwortet eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König Eduard zur Herstellung besserer Beziehungen zu Deutschland, welche durch den Besuch der Bürgermeister angebahnt und durch den Besuch der Journalisten gefördert wurden.

Der „Standard“ schreibt: Wir können nicht sagen, daß der von Kaiser Wilhelm für seinen Höflichkeitsbesuch gewählte Zeitpunkt gut gewählt sei. Er hat, ohne es zu wollen, den Ungarn eine neue Gelegenheit gegeben, gegen eine Ausdehnung Deutschlands zu sprechen. In ihrem Interesse, im Interesse von ganz Europa hoffen wir, daß sich das ungarische Volk niemals überreden lassen wird, einen Schritt zu tun, den einige von seinen Wortführern verkünden und fortgesetzt erörtern, denn Ungarn kann sich allein nicht halten. Selbst wenn die verbündeten, zu staatlischen Gebilden kristallisierten Nationalitäten, wie Rumänien und Bulgarien mit Ungarn in ein Vertragsverhältnis treten würden, bleibt es zweifelhaft, ob die Zukunft der Ungarn sicherer wäre als sie es infolge des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Das vom Nationalitätenklub zur endgültigen Textierung der von der Partei einzubringenden Adresse entsendete Komitee hielt am 7. d. nachmittags eine mehrstündige Konferenz, die zu einer vollständigen Einigung über die der Adresse zugrunde zu legenden allgemeinen Grundsätze führte. Die endgültige Feststellung des Textes wurde einer späteren Beratung vorbehalten.

Im Auftrage des Nationalitätenklubs sprach der Abgeordnete Doktor Politi beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Jusztich vor, um an ihn die Frage zu richten, ob es den Tatsachen entspreche, daß das Abgeordnetenhaus während der Tagung der Delegationen in die Adressdebatte einzugehen beabsichtige. Präsident Jusztich erwiderte, daß ihm zwar die Dispositionen der Regierung nicht bekannt seien, daß er aber eine solche Absicht nicht voraussetze, da eine gleichzeitige Tagung der Delegationen in Wien und des Abgeordnetenhauses in Budapest der bisherigen Gepflogenheit widerspreche, überdies aber die „Quintessenz“ des

Hauses infolge ihres Fernseins von der Teilnahme an dieser wichtigen Debatte ausgeschlossen sein würde.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. d. meldete der Präsident, daß der Kroat Medakovic die magyarische Sprache nicht spreche, weshalb er ihm mit Berufung auf das 1868-er Gesetz gestatte, den Eid als Mitglied des Inkompatibilitätsausschusses kroatisch abzulegen. (Widerpruch.) Ich bitte, nicht zu kritisieren, dies ist Gesetz und wir müssen die Rechte eines jeden Staatsbürgers achten. (Zustimmung und Handklatschen.) Das ist der erste Fall im ungarischen Abgeordnetenhause und es muß ein modus procedendi geschaffen werden. Der Präsident beantragt, daß der Eid erst magyarisch, dann kroatisch verlesen werde. Medakovic legt hierauf den Eid ab. Den letzten Satz: „So helfe mir Gott!“ jagte Medakovic magyarisch. (Beifall.) Es folgt die Verlesung der endgültig verifizierten Abgeordneten. Auf Antrag des Ministerpräsidenten beschließt das Haus, von Montag ab keine meritorischen Sitzungen zu halten. In der nächsten Woche wird der Budgetvoranschlag eingereicht werden.

Das Magnatenhaus hat am 8. d. die vom Abgeordnetenhause angenommenen Vorlagen angenommen.

Die am 7. d. M. im österreichischen Abgeordnetenhause gehaltene Programmrede des Ministerpräsidenten Baron Beck bildete abends in allen politischen Parteiklubs den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Der Ausfall gegen die Auffassung der ungarischen Regierung bezüglich der wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich wird noch zu heftigen Auseinandersetzungen führen.

Oesterreich. Der österreichische Industrierrat trat am 7. d. M. unter dem Vorsitze des Handelsministers Dr. Josef Forstich zu seiner zwölften Plenarversammlung zusammen. Der Minister begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der er unter anderem ausführte:

Im Hinblick auf meine Vergangenheit, auf meine mehr als zwanzigjährige berufliche Wirksamkeit auf dem Gebiete der praktischen Volkswirtschaftspflege glaube ich der Verpflichtung entbunden zu sein, des Besonderen versichern zu müssen, daß ich auch in meiner neuen, verantwortungsvollen Stellung, den bewährten Traditionen meiner Amtsvorgänger folgend, von dem Bestreben befeelt sein werde, mein ganzes Können und Wollen in den Dienst derjenigen Interessen zu stellen, zu deren Wahrnehmung auch Sie berufen sind. Ich habe das Glück, mein Amt anzutreten beim Anbruch einer wirtschaftlichen Zeitepoche, die in mancher Hinsicht nicht unerfreuliche Ausblicke in die Zukunft als begründet erscheinen läßt. Befinden wir uns doch, wenn nicht alle Anzeichen trügen, an der Schwelle, vielleicht schon mitten darin, einer aufsteigenden Konjunktur, rücksichtlich welcher nur zu wünschen wäre, daß sie recht lange andauern möge. Nebenbei ist es uns im Laufe der letzten Zeit gelungen, durch den Abschluß von vier Handelsverträgen dem Auslande gegenüber unser Haus zum größten Teile auf ein Decennium handelspolitisch zu bestellen. Und wenn noch in einzelnen Richtungen das Firmament von düsterem Gewölke bedeckt erscheint, so möchte ich Sie bitten, überzeugt zu sein, daß die Regierung alles erforderliche einleiten wird, damit unter intensiver Mitwirkung der beteiligten Faktoren bei aller Berücksichtigung berechtigter Ansprüche anderer vermittelt einer tatkräftigen Wahrnehmung der Interessen der heimischen Arbeit die noch obschwebenden Fragen einer klaren, loyalen, und soweit möglich, allseitig zufriedenstellenden Regelung zugeführt werden. (Lebhafter Beifall.)

Frankreich. Die „Agence Havas“ meldet: In einem Ministerate wurde am 7. d. über alle Punkte der von der Regierung am Montag den beiden Kammern abzugebenden Erklärung eine Uebereinstimmung erzielt. Die Regierung beabsichtigt, das Defizit des Jahres 1907 durch Erhöhung namentlich der Erbssteuer und der Steuern auf Liqueure, Weine und Schnäpse zu decken. Außer dem Programm der einzuführenden Reformen wird die Erklärung auch die Absicht des Kabinetts bekannt geben, in der Frage der allgemeinen Amnestie die Initiative zu ergreifen.

Feuilleton.

Des Lebens Leid.

Roman von A. Samberg.
(29. Fortsetzung.)

Frau Wagner aber stand wie versteinert und suchte nur mit ihrem Körper die Kinder zu decken. In die Stube kehrte sie nicht zurück.

Wagner stürzte von einer Tür an die andere, überall die Schreckensnachricht verbreitend, und nach wenigen Minuten schon rückte eine kleine Schar eilig bewaffneter Männer den Gang entlang und dem Mörder entgegen.

Frau Wagner hielt den Atem an vor Neugier und Angst, aber sie riß sich nicht von der Stelle. Aus allen Türen kamen Frauen und Kinder, alle bereit, jeden Augenblick zurückzuströmen und sich in Sicherheit zu bringen.

„Heinrich, Heinrich, komm mal raus“, rief Wagner an der Tür der Ermordeten.

Es erfolgte keine Antwort.

Einer der Männer stieß nun die Tür auf, und die ganze Schar drang auf einmal herein.

Mit einem Wutgeschrei stürzte der Lobende ihnen entgegen, schwang das blutige Weid über seinem Kopfe und ließ es mit furchtbarer Wucht niederfallen. Er verfehlte den Kopf des ihm zunächst Stehenden, traf aber dessen Schulter, sodaß der Verwundete mit einem Aufschrei niederstürzte.

Ehe aber Heinrich die Waffe wieder heben konnte, war er niedergedrückt, überwältigt und mit starken Stricken gebunden.

Er schrie dabei so furchtbar, daß einer der Männer ihm einen Knebel in den Mund steckte. Ein anderer rannte fort, um die Polizei

zu holen und mit dem Rufe: „Wir haben ihn!“ stürzte er die Treppe hinunter.

Auf dieses Signal kamen die Weiber und Kinder und Männer aus den andern Etagen, auch Frau Wagner mit ihren beiden Töchtern herbei.

Die Stube der Toten und sogar der Gang davor war zu eng, die Menschenmasse zu fassen. Sie drängten und stießen sich, sie schimpften, stiegen einer auf die Schultern des andern, Frauen hoben kleine Kinder hoch in die Höhe, alles nur im Bestreben, einen Blick auf das gräßliche Schauspiel zu tun, das sich hier darbot.

„Was geht hier vor?“ —

Alle Köpfe fuhrten herum bei dem ruhigen befehlenden Ton, mit dem eine klare Männerstimme diese Frage in den Tumult hineinrief.

Man machte Platz, durch eine schmale Gasse von menschlichen Gestalten hindurch schritt Dr. von Holtz.

Vor der noch auf dem Boden liegenden Leiche blieb er stehen.

„Ich komme zu spät“, sagte er erschüttert, „vielleicht hätte ich sonst diese Tat zu hindern vermocht. Leider erst gestern habe ich erfahren, daß der wahnsinnige Bruder des Arbeiters Wagner schon das Leben einer andern Frau mit der Mordwaffe bedroht hat. Ich kam, um seine Aufnahme in eine Anstalt zu veranlassen, nun hat er inzwischen Gelegenheit gefunden, das Blut dieses armen Weibes zu vergießen. Das war ein verhängnisvoller Aufschub.“

„Wir haben alle der armen Schröden nicht geglaubt. Jetzt, wo sie tot ist, zeigt es sich, daß sie die Wahrheit gesprochen hat. Wir sind schuld an ihrem Tode, wir alle, alle, wie wir dastehen!“ rief Frau Wagner.

Ein drohendes Gemurmel war die Antwort, man sah aufgehobene Fäuste und hörte höhnische Ausrufe. Einige Kinder fingen an zu weinen.

„Räumen Sie jetzt alle die Stube, damit der Tatbestand festgestellt werden kann, wenn die Polizei kommt“, befahl der Doktor.

Willenlos fügte sich die Menge der geistigen Ueberlegenheit des vornehmen Mannes. Schweigend, zum Teil auch erschüttert durch die Anklage der Frau Wagner zogen sich die Leute zurück.

Die Polizei erschien und nahm den Befund des Verbrechens auf, die Stube der Ermordeten wurde gerichtlich gesperrt.

Der Doktor verlangte, den Mörder zu sprechen. Der Knebel wurde nun dem Unglücklichen aus dem Munde genommen und von zwei Schutzleuten, die ihn mit blanker Waffe bewachten, wurde er in die Stube seines Schwagers geführt.

„Aber Heinrich, das muß man doch nicht tun, so ein armes altes Weib totzuschlagen, wenn man ein starker junger Mann ist wie du.“ sagte der Doktor freundlich, in einem Tone, als spräche er zu einem eigenartigen, unartigen Kinde.

Ein Schein von Verständnis zeigte sich in dem Blicke, den der Irre auf das Antlitz des vor ihm Stehenden richtete.

„Heinrich ist sehr schlecht gewesen, sehr böse, sehr schlimm.“ fuhr der Doktor in strengem Tone fort.

Diese Tränen rannen jetzt über die Wangen des Mörders. „Nicht hauen, nicht töpfen, o bitte, bitte, nicht töpfen“, wimmerte er.

„Nein, Heinrich, habe nur keine Angst, aber verdient hast du es, das weißt du auch.“

Der gewöhnliche Ausdruck ruhiger Stumpfheit kam wieder in Heinrichs Züge. Er war nicht imstande, den Worten, die an ihn gerichtet waren, noch ferner zu folgen.

Der Doktor erkannte rasch, daß der Wahnsinnige aufhörte, ihn zu verstehen. Er überließ ihn nun den Gerichtsbeamten, die bei seiner erwiehnen völligen Unzurechnungsfähigkeit auf jedes Verhör von vornherein verzichteten und ihn gleich in die Irrenklinik des Kriminalgefängnisses brachten.

Die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich jetzt, nachdem der Anblick der Leiche den Neugierigen entzogen war und die Polizei mit dem Mörder das Haus verlassen hatte, auf das Opfer des Kampfes, den verunndeten Tischler. (Fortsetzung folgt.)

Es verlautet, die Regierung wird sich auch für den teilweisen Rückkauf gewisser Bahnen aussprechen.

Aus Rom wird gemeldet, daß, entgegen der in Frankreich verbreiteten Anschauung, der Papst jetzt keineswegs geneigt ist, das Trennungsgesetz hinzunehmen.

Für die freundliche Beteiligung am Begräbnisse unserer teuren, unvergesslichen Mutter, sowie für die ihr gewidmeten schönen Blumen- spenden sagt Allen und speziell dem Offizierskorps des k. u. k. Infanterie- regiments Bucherna Nr. 31 innigsten Dank

die tieftrauernde Familie Strasser-Bertleff.

Bei der am 12. Mai l. J. von dem hiesigen ungarischen „Dalkör“ veranstalteten Aufführung sind zu Gunsten des röm.-kath. Altarvereins 101 Kronen und 10 Heller eingekommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die freundliche Beteiligung am Begräbnisse unserer teuren, unvergesslichen Mutter, sowie für die ihr gewidmeten schönen Blumen- spenden sagt Allen und speziell dem Offizierskorps des k. u. k. Infanterie- regiments Bucherna Nr. 31 innigsten Dank

die tieftrauernde Familie Strasser-Bertleff.

Bei der am 12. Mai l. J. von dem hiesigen ungarischen „Dalkör“ veranstalteten Aufführung sind zu Gunsten des röm.-kath. Altarvereins 101 Kronen und 10 Heller eingekommen.

Helene von Pöchy, Vereinstaffetin.

Volksnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 10. Juni.

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Archäologische Sammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Krembrandt-Ausstellung des Sebastian Hann-Vereines im Eislauf- pavillon. Geöffnet von 8-1 und 2-7 Uhr. Eintritt 40 Heller.

Bronnende, vor der Konditorei: Konzert der Stadtkapelle. Anfang 4 Uhr nachmittags.

Grünenpark, vor der Konditorei: Konzert der Kapelle des k. u. k. 2. Infanterieregiments. Anfang 1/2 6 Uhr nachmittags. Eintritt à Person 20 Heller, für Familien 60 Heller.

Hermannsarten, Mühlgasse: Im Glaspavillon Konzert der Stadtkapelle. Anfang 1/2 8 Uhr abends. Eintritt 40 Heller.

Montag 11. Juni.

Gemälde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Städtische Kuchentaste, Rathaus, Fleischergasse 2: von 11-12 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Frohleichnam. In der röm.-kath. Stadtpfarrkirche findet am 14. d., 8 Uhr vormittags, Frohleichnamshochamt statt, welches im Falle günstiger Witterung mit dem üblichen feierlichen Umzuge verbunden sein wird.

Von der k. ung. Landwehr. Der neuernannte Kommandant der hiesigen 76. Grenadierinfanteriebrigade, Oberst Wieber, ist gestern abends hier eingetroffen.

Vor vierzig Jahren.

Die Tage von Custozza, Königgrätz und Lissa jähren sich heuer zum vierzigsten Male. Die Geschichte hat seither längst das Urteil über Schuldige und Unschuldige gesprochen und wenn auch gelegentlich das Urteil schwankt, — darin sind alle Kritiker einig, daß das Heer, die Truppe 1866 nicht verlag hat.

„1866. Städtische Episoden“ betitelt sich das aus der Feder des k. u. k. Majors im Generalstabkorps Ritter v. Steiniß stammende Buch. Der Autor, der sich durch zwei größere kriegswissenschaftliche Werke über 1866 den Ruf als bester Kenner dieses Krieges erworben hat, durfte mit Erlaubnis der Direktion des k. u. k. Kriegsarchivs dessen noch immer nicht zur Gänze verwertete Altensätze benutzen.

Illustriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zuliessende Nummer 23 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Regina bella.“ Roman von Heinrich Köhler.

Das technologische Museum des Gewerbevereines. Armbrusterstraße 1 kann während der Sommermonate an allen Wochentagen (Freitage ausgenommen) von 3-4 Uhr besichtigt und die damit verbundene Bibliothek heräht werden.

Alkohohlenthaltsamkeitsverein. Montag den 11. d. M. abends 1/2 8 bis 10 Uhr gemüthlicher Abend der Hermannstädter Ortsgruppe des Alkohohlenthaltsamkeitsvereines im Ertragszimmer des Hotels „Römischer Kaiser“.

Waldfest. Der Hermannstädter Gesangsverein „Eintracht“ hält sein diesjähriges Waldfest am Sonntag den 17. d. M. ab. Beginn der Tanzunterhaltung 2 Uhr nachmittags.

Frauenabend. Eine ungewöhnlich große Zahl von Mitgliedern und Freundinnen unseres Frauenvereines versammelte sich am 7. d. im Prüfungssaal der evang. Mädchenschule, um den Vortrag der Vorsteherin des Schäßburger Frauenbildungsvereines Frau Josefine Müller zu hören.

Zur Hebung der festlichen Stimmung trug der vorzügliche Vortrag von Fräulein Charlotte Schuller nicht wenig bei. Das Fräulein sang die schönen beliebtesten Lieder der Frau Bertha von „Wahnung“ und „Sonnenabend“ und ein neues, hier noch nicht bekanntes Lied „In verschwiegener Nacht“, von der Komponistin selbst begleitet, die sich in liebenswürdiger Bereitwilligkeit in den Dienst der guten Sache gestellt hatte.

Das Museum des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften ist jeden Sonntag und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Bei dessen Besichtigung zu anderen Tageszeiten hat jeder Besucher eine Gebühr von 60 Heller und die ihn etwa begleitenden Kinder je 20 H. zu entrichten.

Das Siebenbürgische Karpathenmuseum ist Sonntag und Donnerstags von halb 11 bis 1 Uhr vormittags geöffnet und kann gegen ein Eintrittsgeld von 20 Heller von jedermann besichtigt werden.

Lissa wird uns durch Erinnerungen des Kontradmiraals Oden von Sellaander, Vinienschiffskapitän von Labrés und des Kaiserlichen Rates Julius Ritter von Wurmb plastisch vor Augen gerückt.

Das der besonderen Empfehlung zur Anschaffung würdige Werk leiten die nachstehenden markigen Sätze ein: „Der Segnungen eines vierzigjährigen Friedens erfreuen sich die Völker Oesterreich-Ungarns. Mit dem Blute der Väter wurden die Grundlagen für alle jene Ertrags- sichten gewonnen, die in vierzig Jahren unter dem Scepter des gütigsten und wohlwollendsten Herrschers einen mächtigen Aufschwung auf den meisten Gebieten des öffentlichen Lebens mit sich brachten.“

Die Erinnerung an jene erste Zeit schwerer Prüfungen wieder aufleben zu lassen, an jene Sommerstage, mit dem Himmel voll weiterwangerer Wolken, aus denen der Bliz von Königgrätz niederzuckte, nachdem kurz vorher die glänzende Siegesbotenschaft von Custozza die Hoffnung erweckt hatte, daß gleiches Waffenglück unseren tapferen Streitern im Norden beschieden sein würde.

gegen Abgabe einer Eintrittskarte (1 Krone für die Person), die in der Fremdenverkehrsanzlei oder beim Hausmeister des Museums zu lösen ist.

Der Mord in Holzengungen. Einem Berichte des Leichtrichter Gendarmeriewachmeisters zufolge hat Georg Fernengel unmittelbar vor seiner Einlieferung nach Hermannstadt das Geständnis abgelegt, daß er den Johann Biel getötet hat, weil er ihn im Verdachte hatte, mit seiner (Fernengels) geschiedenen Frau ein sträfliches Verhältnis unterhalten zu haben.

Berichteter Einbruchsdiebstahl. Der ungefähr 20 Jahre alte Burische Savu Luka brach am 17. Mai l. J. in Szeffel in die Wohnung des Peter Kosca in der Absicht ein, Geld zu stehlen, fand aber keines, zog daher unberichteter Sache ab und verfluchte, da man ihm auf die Spur gekommen war, nach Rumänien zu entfliehen.

In Kirchers „Anifum“ wird Sonntag den 10. d. M. die Musikkapelle Hermann bei freiem Eintritt spielen. Anfang halb 8 Uhr abends.

Diebstahl. Gestohlen wurde ein „Helios“-Fahrrad mit aufgebogener Lenkstange, Kerzenlaterne, Korgriff und braunem Lederjattel. Die Alarmschloße wird mittels einer am linken Griff befestigten Schnur in Tätigkeit gesetzt.

Zodesfall. Georg Kuff, Greiskler, ist am 9. d. im 84. Lebensjahre hier gestorben und wird Montag den 11. d. um 3 Uhr nachmittags aus der evang. Friedhofskapelle beerdigt werden.

Kleine Mitteilungen. Aufgefangan worden ist eine schwarze Elute und eine Gans; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Ver Loren worden ist eine wasserdichte Postwagendecke; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Ernennung. Der k. ung. Finanzminister hat den Hermannstädter besoldeten Finanzrechnungspraktikanten Erwin Sutoris zum provisorischen Rechnungsoffizial bei der Leutischauer k. ung. Finanz- direktion ernannt.

Schwaffer. Infolge der lange andauernden Regengüsse ist der Abfluss sehr stark angeschwollen und an einzelnen Stellen aus dem Ufer getreten. Auch der Bahndamm wurde zwischen Fred und Ketz stellenweise unterwaschen, doch ist derselbe bereits hergestellt worden, so daß ein Umsteigen nicht mehr nötig ist und der Verkehr an den gefährdeten Stellen bei langsamem Fahren erfolgen kann.

Schadenfeuer. Aus Dobra wird vom 7. d. M. geschrieben: Gestern entstand im Hause des Gerbermeisters Stradi Feuer, welches das Wohnhaus und ein großes Lederlager einäscherte. Das Feuer verbreitete sich rasch und es fielen ihm noch drei Häuser zum Opfer.

Genickstarre. Aus Resiczaabanya wird berichtet: Der 24-jährige Arbeiter des hiesigen Elektrizitätswerkes Georg Jablocky, der erst vor wenigen Tagen aus Brad hieher gekommen war, ist unter Symptomen der Genickstarre gestorben. Jablocky wurde obduziert und sein Gehirn dem bakteriologischen Landesinstitut eingeschickt.

Schwafferichäden werden aus Dießbentmarion, Maros- vabarhely, Eperies und Lemberg gemeldet.

Die Entschädigung der Ertragsrevisoren. Die Angelegenheit der Entschädigung jener Ertragsrevisoren, die infolge des Wegfalls der Affentierungen außerordentlich zur aktiven Dienstleistung einberufen wurden, wurde vom Ministerpräsidenten Bekerle sowohl im Finanz- auschuß, wie auch im Plenum des Hauses zur Sprache gebracht; der Ministerpräsident erklärte, daß die Entschädigung in ähnlicher Weise erfolgen wird, wie 1878 anlässlich der Okkupation Bosniens.

Berühmtes Liebespaar. Aus Großhanija wird gemeldet: Ein aus Barasch zugereistes Liebespaar, ein evangelischer Theolog und eine Freireurin namens Anna Starl, wollten wegen unglücklicher Liebe gemeinschaftlich in den Tod gehen.

Attentat. Aus Troppau meldet man vom 7. d.: Der Kaffier des gräflich Claryschen Franciscus-Schachtes, Junica, wurde gestern um 7 Uhr abends in der Nähe des Hohenegger-Schachtes in Karbin von einem Unbekannten durch vier Revolvergeschüsse getötet.

Jubiläum des 33. Freiherrn von Bed. Das preussische Infanterie-Regiment, zu dessen Infanter der Chef des Generalstabes 33. M. von Bed ernannt werden wird, führt die Nummer 19 und liegt in Görlitz in Schlesien. Es gehört in den Verband der 17. Infanterie- Brigade und der 9. Infanterie-Division, die beide in Olkawa liegen.

Ein gemeldet: Die jetzt bereits 3. Denkmals geht steht noch nicht strand und da

Die Madri nach dem At wo er sich det in der Nähe er seinen Ang

Die, M. ließ den Repu unter der V leichtert zu S Schreiben her gerichtet hatte

Flucht Morale vom Unterjud nachts sein ihu um ein habe, der aus am Tage des such abgelo dem Unterjud Cominu anka erwartet mull gelben Schu in Cuatro G konnte sie jok

Nakens' besaf

Die Ein Motin“ erreg sprichwörtlich hergegeben, b attentats in faum noch e Bombenattent

Die Pa Morales in M hauptungen bev

Ein Bureau Laß ein Anschlag e entdeckt wurd verwickelt ist, berichtet, daß polizeilicher U Die Polizei Washington (New-York) gewendet hab Birmingham

1 Uhr mittags Schwimmun am vormittags für 6 Uhr früh

Monta 6 Uhr früh bis 4 Uhr nachmit

von 6-8 Uhr 11 Uhr vormit

abends für Dan

Badear mühle 6 Uhr 12 Uhr mittags

3m Abonnem

Badear

1 Uhr mittags

11 Uhr vormit

abends für Dan

Badear

mühle 6 Uhr 12 Uhr mittags

3m Abonnem

Badear

1 Uhr mittags

11 Uhr vormit

abends für Dan

Badear

mühle 6 Uhr 12 Uhr mittags

3m Abonnem

Badear

1 Uhr mittags

11 Uhr vormit

abends für Dan

Badear

mühle 6 Uhr 12 Uhr mittags

3m Abonnem

Badear

1 Uhr mittags

11 Uhr vormit

abends für Dan

Badear

mühle 6 Uhr 12 Uhr mittags

3m Abonnem

Badear

1 Uhr mittags

11 Uhr vormit

Solides Mädchen

zur Bedienung der Gäste wird sofort aufgenommen bei Johann Scheel, Gasthaus, Elisabethgasse 2. (519) 2-3

Fleißiges solides Mädchen

das zum Kochenlernen Freude hätte, wird im „Hôtel Römischer Kaiser“ aufgenommen. (511) 3-3

Bequeme Villa

Berggasse 25

mit 5 Zimmern, Veranda etc., großer Obstgarten, vom 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. — Auskunft Heltauergasse 5, I. Stock, „Transsylvania“. (526) 1

Wohnung

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten vom 1. Juli f. z. an zu vermieten. Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“. (326) 27

Bade-

Artikel als: Kostüme für Damen und Herren, Hüte, Hauben, Taschen, Frottier-Handtücher, Bürsten, Handschuhe etc. Herren-Bade-Kostüme für Bad Vizakna laut Vorschrift in grosser Auswahl zu billigsten Preisen offeriert

Carl Jauernig

Leinwandhandlung, Wäschekonfektion Hermannstadt. (497) 8

Jahreswohnungen

und zwar:

4 Wohnungen mit je drei Wohnzimmern, Küche, Kammer; ferner 4 Wohnungen mit je vier Wohnzimmern, Küche, Kammer; eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche (eventuell auch einzeln und monatsweise), alle mit elektrischer Beleuchtung und Zentralheizung, werden in dem von der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa neubauten Kurhause im Stadtparke vom 1. September 1906 angefangen vermietet. Reflektanten wollen sich wenden an die Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa (Grosser Ring 12). (509) 3-3

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Korneburger Viehnährpulver diätet. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe. Preis: 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K — .70.

Über 50 Jahre in den meisten Stallungen in Gebrauch bei Mangel an Frischluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.



Haupt-Depot Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr.-ungar., königl. rumän. und fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneburg bei Wien. (1110) 16-30

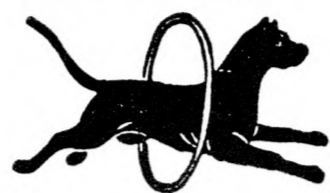
Weltberühmte Mineralwässer aus den Quellen

VICHY

Eigentum des französischen Staates. Von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen. Célestins: Bei Nieren-, Harn- u. Blasenleiden. Gicht u. Diabetes. Grande-Grille: Bei Leberkoliken, Stauungen in den Unterleibsorganen. Hôpital: Bei sämtlichen dyspeptischen Affektionen. (484) 2-5 Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Zu verkaufen

eine gutgehende, seit 5 Jahren bestehende Waschanstalt und Feinputzerei in Hermannstadt. — Monatliche Einnahme 500 Kronen. — Der Käufer wird in sämtliche Kenntnisse eingelernt, so daß auch ein Nichtfachmann das Geschäft übernehmen kann. Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes. (515) 2-3



Permanenter reeller Verkauf aller Gattungen edler

Rasse-Hunde

vom kleinsten Zwerg bis zum größten Hiesigen im Hundepark des Wenzel Fuchs, Prag-Klamovka H (Böhmen).

Reich illustrierte Preisliste mit zahlreichen Rathschlägen über Zucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundefreund von Wichtigkeit, gegen Einsendung von 30 Heller franco. (1198) 31-52

Prämiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokal-ausstellung 1903 für Badewannen und Blechartikel.

Stuchlich's Badewannen

sind die besten. (507) 2-50

Preise: heizbare 40 K nicht heizbare 24 K Größe derselben: 60 cm. hoch, 1-22 m. lang.

Gustav Stuchlich Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

Franz Kossuth schreibt:

„Nachdem die Einreibung mit „Indageist“ sich gegen rheumatische Schmerzen besonders gut wirkend bewährt hat, bitte ich, mir noch 3 Flaschen zuzusenden.“

Der Székler-Gebirgs-Indageist

(Heilpflanzen-Franzbranntwein), dessen vorzügliche Heilwirkung Franz Kossuth, Dr. Alois Rózsaffy, Oberarzt der hauptstädtischen Staatspolizei, Doktor Julius Tóthfalussy, Oberarzt der k. u. g. Staatsbahnen, Ladislaus Szabó-Hindy, Ministerialrat, Baronin Farkas-Bánffy, Gräfin Josef Török, sowie viele Aerzte anerkannt haben, bewährt sich als bestes Mittel zur Kräftigung und Stärkung des Körpers und der Muskel. Erfrischt und kühlt. Schützt den Körper vor den schädlichen Einflüssen der Wärme. Besonders zur Massage zu empfehlen. Bestes Mittel gegen Gicht, Rheuma, Gliederreissen, Kopfweh und allen von Erkältung stammenden Krankheiten.

Zu haben in den hierortigen Apotheken und bei A. W. Lingner in Schässburg. (488) 3-3

CARL KRONSTEINER,

Wien, III, Hauptstrasse 120. K. k. österr. Patent. Kgl. ungar. Patent.

Maçade-Farben

WETTERFEST. Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 h per Kilogramm aufwärts. 1 Kilogramm reicht für 40 m² zweimaligen Anstrich. (361) 7-15

Hauptdepot: J. B. Misselbacher sen. Hermannstadt.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Restitutionsfluid, k. k. priv. Wasswasser für Pferde.

Preis 1 Flasche Kr. 2.80.

Über 40 Jahre in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch zur Stärkung vor und Wiederkraftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.



Echt nur mit untenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.

Illustrierte Kataloge gratis und franco durch das Haupt-Depot:

FRANZ JOH. KWIZDA, k. u. österr.-ungar., k. rumän., und fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneburg bei Wien. (1169) 18-30

Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate.

in großer Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält sachmännlichen Rat oder Unterricht in unserem Atelier.



Wer einen guten Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Warnung! Firmen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Fabrikpreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.

R. Lechner (Wilh. Müller) k. u. k. Hof-Waaren-Fabrik für Photographie. Fabrik photographischer Apparate. — Kopieranstalt für Amateure. Wien, Graben 31. (511) 8-10

Die Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt

übernimmt jetzt schon die

3^o-gen Ungar. Hypotheken-Lose

zur Besorgung der spesen- und provisionsfreien Konversion, zu Original-Bedingungen.

Die bezüglichen offiziellen Prospekte stehen bei Erscheinen — etwa ab 10.—11. d. M. — Interessenten zur freien Verfügung. (517) 2-2

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen hochgeehrten Kunden und Gönnern mache ich die höfliche Mitteilung, daß, nachdem ich mit meiner Frau am 16. Juni auf zirka 14 Tage zur Erholung verreisen muß, mein Geschäftslokal vom Samstag den 16. Juni 1906 mittags bis zirka 2. Juli 1906 geschlossen bleibt. Bitte, die Reparaturen bis spätestens 15. Juni 1906 gefälligst abzuholen.

Hochachtungsvoll (5) 30

Julius Erös,

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Fabriksniederlage.

Ceres

Speise-Fett

aus Kokosnüssen (621) 37

ist die feinste aller Marken.

Georg Schicht Abteilung Nährmittelwerke „Ceres“, Aussig.

Waschbare Anstriche

wie Email-Facade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend.

Kostenpreis per Quadratmeter 5 h, Erfolg überraschend. Ausführliche Prospekte u. Musterkarte gratis u. franco.

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde etc.

der Firma

KONRAD KNAPP

vorm. Knapp & Simmel.

Spezialitäten der Firma:

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen

bester Zimmerofen,

Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine,

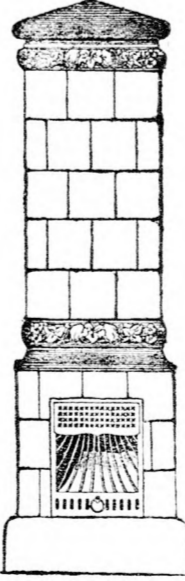
Küchensparherde für Gas- und Kohlenheizung.

Badewannen und Wandverkleidungen, en detail Email-Sparherd-Kacheln en gros.

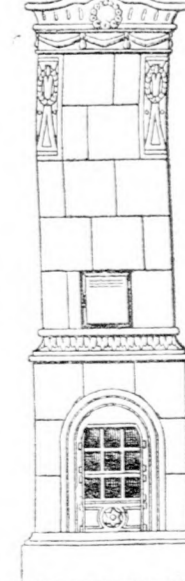
Ich bitte im eigenen Interesse der Kunde, bei Neubauten, Villen- und Wohnungseinrichtungen etc. vor anderwärtiger Vergebung der Öfen, Herde etc. Offerten von mir einzuholen und meine Öfen anzusehen. (193) 15-30

Verkaufs-Zentrale, Kontor:

Wien, I., Reichsratstrasse 9.



Gas-Kachelöfen.



Dauerbrand-Kachelöfen.